

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

229 (28.9.1865)

Beilage zu Nr. 229 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 28. September 1865.

Deutschland.

Hamburg, 25. Sept. Die Lübecker „Eisenbahnzeitung“ meldet: Nicht die Preußen, sondern die lauenburgischen Landesbehörden haben die deutsche Flagge verboten.

Kiel, 22. Sept. Das dritte Stück des Verordnungsblattes für Holstein enthält Folgendes:

Zirkular für sämtliche, die herzoglich holsteinische Landesregierung fortirende Beamte und Angestellte. Von dem kaiserl. königl. österreichischen Statthalter für das Herzogthum Holstein ist verfügt worden, daß sämtliche, die unterzeichnete Landesregierung fortirende Beamte und Angestellte ein Gelübniß wegen treuer und redlicher Erfüllung ihrer Amtspflichten abzulegen haben. Dieselben haben daher das nach Maßgabe des hierunter abgedruckten Formulars eigenhändig zu schreiben und zu unterschreibende Gelübniß unverzüglich nach Empfang dieses Zirkulars an die Landesregierung einzuliefern. — Kiel, 18. September 1865. Herzoglich holsteinische Landesregierung. Kessler. Rathe. — Formular des Gelübnisses. „Ich gelobe hiermit an Gottes Statt, daß ich die Pflichten des mir von Sr. Excellenz dem kaiserl. königl. Herrn Statthalter für das Herzogthum Holstein anvertrauten Amtes treu und redlich erfüllen werde.“

Schleswig, 22. Sept. Nach dem „Alton. Wrt.“ fand gestern hier eine Konferenz der Pastoren der hiesigen Propstei statt, woran etwa 30 Geistliche Theil nahmen; darunter auch manche aus andern Propsteien des Herzogthums Schleswig und vielleicht auch aus Holstein. Wenigstens war Pastor Schrader aus Kiel anwesend. Es wurde über die etwaigen Schritte gesprochen, die zu thun wären, wenn von ihnen ein Revers oder ein Kirchengebet verlangt würde, die gegen ihre Ueberzeugung auftritten. Ob bei der Verhandlung ein Beschluß gefaßt ist, ist nicht bekannt geworden. — Auch der Landrath v. Lavergne-Pegulihen ist jetzt nach Preußen zurückgekehrt.

Hamburg, 23. Sept. Die „Nordd. Ztg.“ glaubt bestimmt versichern zu können, daß von der Anstellung des Grafen Arthur Reventlow definitiv Abstand genommen ist.

Prag, 24. Sept. (Nürn. Corr.) Die tschechischen Organe erschöpfen sich in Versicherungen, daß das kaiserl. Manifest die „tschechische Nation“ vollkommen befriedige. Nur drei Wünsche seien noch zu erfüllen, um sie ganz glücklich und zu „allen Opfern“ bereit zu machen: die Abänderung der Wahlordnung für den böhmischen Landtag zu Gunsten der Tschechen, die Herstellung der tschechischen Krone (d. h. die Einverleibung Mährens und Schlesiens, und die Schaffung eines sogenannten Generallandtags in Prag) und der Austritt Oesterreichs aus dem Deutschen Bunde. Letztere Frage wird jetzt hier mit außerordentlichem Eifer verhandelt. Den Staatsmännern in Wien wird eingeschärft, daß die tschechische Frage ganz analog der ungarischen sei, und daß sie naturgemäß auch nur so zur Lösung gebracht werden kann, wie letztere. — Nachdem Prof. Dr. v. Hasner von hier an die Wiener Universität versetzt worden, glaubt man abermals, die Prager Universität werde eine deutsche Lehrkraft berufen, um so mehr, da keine slavische Celebrität im national-ökonomischen Fach zur Verfügung steht.

Italien.

Florenz, 21. Sept. (Köln. Z.) Der Minister Rattoli hat aus Anlaß der Wahlen ein Rundschreiben erlassen, welches vielfaches Interesse bietet. Hr. Rattoli berührt darin u. A. auch die Finanzlage. Er gesteht, daß die Ausgaben auch im Jahr 1866 die Einnahmen um 280 Millionen übersteigen werden, wenn das neue Parlament nicht Mittel findet, die Ausgaben zu reduzieren und die Einnahmen zu vermehren. Wir erfahren somit, daß selbst das vom Finanzminister Sella vorhergesehene Defizit noch um 180 Millionen überflügelt sein wird. Diese ernsthafteste Darlegung gibt zu denken, aber es fehlt doch auch nicht an Leichtblütigen, welche um jeden Preis Oesterreich die Aufgabe zusprechen wollen, Italien aus der Verlegenheit zu helfen. Die Einen, indem sie glauben, eine Abtretung Venetiens werde eine Reduzierung der Armee gestatten; die Andern, die Regierung werde durch einen Krieg gegen Oesterreich dem bedenklichen Zustand ein Ende machen. Das ministerielle Rundschreiben ermächtigt allerdings nicht zu solchen Vermuthungen, denn dasselbe ist sehr nüchtern und distret gehalten. Vielmehr warnt es vor „unvorsichtiger Ungebild und furchtsamer Entsaugung“, was so ziemlich einer Apologie des Statusquo gleichkommt. Die Unterdrückung der religiösen Körperschaften und die Regulierung der Kirchen-güter-Angelegenheit zählt das Rundschreiben unter die ersten Gesetzvor schläge, welche die Regierung vor das Parlament zu bringen die Absicht hat. Ferner stellt es die Reform des

höheren Unterrichts in Aussicht. Die Präfecten werden einfach angewiesen, die Wähler vor den Anhängern Mazzini's und vor den Anhängern einer Restauration zu warnen, — innerhalb dieser beiden, allerdings nur gering im Lande vertretenen Extreme sind der Regierung die Auserwählten aller Parteien willkommen.

Turin, 22. Sept. Turins Septembertage sind glücklich vorübergegangen. Großartige Vorbereitungen waren für die stattgehabte Trauerdemonstration getroffen worden. In den Schaufenstern der großen und kleinen Magazine standen seit mehreren Tagen Trauerartikel der verschiedensten Art ausgestellt. Schwarzberänderte Taschentücher, Halstücher, Halsträger, Hemdmanschetten mit und ohne Todtentöpfe, Trauerhüte für Herren wie für Damen, Trauerkollarten, Trauerblumen, Trauerkränze, sogar Trauerbonbons waren in großer Menge bereitet worden. Poesie und Kunst ließen es auch nicht an reichlichen Produkten fehlen: es erschien ein ganzes Kontingent von Grabesängen, Nachrufen, Elegien, Trauermärchen und Trauerdreden. Alle Straßenecken waren mit schwarzberänderten Aufrufen, mitunter stark politischer Färbung, bedeckt. Die sämtlichen Arbeitervereine hatten sich zu der großen Demonstration vom 22. d. geeinigt, aber dem Syndikus, dem Präfecten und den angesehensten Bürgern der Stadt war es gelungen, aus dem Programm Alles fern zu halten, was zu Ruhestörungen hätte Anlaß geben können. Selbst der demokratische Klub, der eine rein politische Demonstration beabsichtigt hatte, mußte sich der Mehrheit der Vernünftigen fügen. Am Morgen des 22. d. waren alle Magazine geschlossen; vor einzelnen Häusern sah man Traueraltäre aufgeschlagen; die Kirche, in welcher der Trauer-Gottesdienst abgehalten wurde, war von innen und außen schwarz und weiß ausgeschlagen. Um 10 Uhr sammelten sich sämtliche Arbeitervereine auf der Piazza del Po, die mit schwarzen Wimpeln decorirt war. Von dort begab sich der Zug mit Trauerföhren, umflorten Fahnen, Immortellenkränzen und der Muff der Nationalgarde, welche letztere Spalier bildete, nach der Kirche und nach vollogenerm Trauer-Gottesdienst auf den Kirchhof, um die Gräber der Verstorbenen mit Kränzen zu schmücken. Hier wurden auch einige Reden gehalten. Alles ging in bester Ordnung vor sich; nach der Rückkehr vom Gottesacker zertraten sich die Mitglieder des Zuges und die in dichten Massen herbeigeströmte Bevölkerung.

Köln, 20. Sept. (Köln. Ztg.) Wie frei und selbständig der Papst bei der Ertheilung geistlicher Würden bis zum Patriarchen und Kardinal hinauf handelt, so abhängig ist er mit der Allokution von h. Collegium, denn sie will und soll der Ausdruck der Ueberzeugung und des Urtheils dieses ersten Gesamtkonfession der Kirche und ihres Oberhauptes sein. Es ist aber nicht selten, daß in den, das Konfissorium vorbereitenden Kongregationen lebhafteste Erörterungen dasjenige vermitteln müssen, was der Papst in seiner Ansprache ex consensu omnium dann verkündigen kann. So geschieht es denn, daß man hier vor mandem Konfissorium von dem Inhalt der darin erwarteten Allokution Dinge weiß, welche in der Wirklichkeit gehalten kaum angedeutet, zuweilen ganz vermieden werden. Es dürfte auch diesmal so kommen; denn ich glaube Ihnen als zuverlässig mittheilen zu können, daß der h. Vater von Paris und Madrid in zarter Weise ersucht wurde, auf die persönliche, der Kirche nicht abholden Gesinnung des Königs Viktor Emanuel der politischen Lage Italiens gegenüber bei der nächsten Gelegenheit, wo er öffentlich sprechen werde, schonend Rücksicht zu nehmen. Nur auf diesem Wege sei eine Wiederanknüpfung der unterbrochenen Verhandlungen über eine Verfassungsveränderung, die Se. Heil. der Papst selber wünsche, unter den maßgebenden Umständen möglich. Hiermit solle ihm keineswegs die Freiheit genommen werden, demnächst die äußerste Grenze abzugeben, bis wohin er mit seinen Zugeständnissen vorgehen zu können glaube; doch den Freunden des h. Stuhls selber müsse daran liegen, daß jene Grenze nicht durch unübersteigbare Schlagweite versperrt werde. Man kann sich über die eventuelle Tragweite der diesmaligen Allokution nirgends weniger täuschen als im Vatikan, und wird schon deshalb auf den guten Rath hören. — Der Erzbischof von Heben in partibus, Mgr. M. Ledochowsky, soll durch den früheren Nunzius in Mexiko, Mgr. Meglia in Brüssel, ersetzt werden. Mgr. Manning wird heute hier erwartet. Se. Heil. will ihm im Konfissorium, das auf den nächsten Montag angesetzt ist, das erzbischöfliche Pallium verleihen. Seine Erhebung zum Kardinal scheint für jetzt auf die Ernennung in petto beschränkt zu sein. — Drei Tage vorher, ehe der hl. Vater Castel Gandolfo verließ,

begab sich der Kardinal-Staatssekretär Antonelli mit seinem Leibärzte hinaus, ihn zu längerem Verbleiben zu bestimmen. Hier ist man allgemein überzeugt, daß es stets gefährlich ist, vor den Herbsttagen aus der frischen Gebragsluft in das niedrig gelegene Rom zurückzukehren. Die Vorsicht schien um so nöthiger, da wir noch heute eine Wärmtemperatur wie im August haben. Doch der Papst beschwichigte die Besorgnisse seines Staatssekretärs und Arztes durch die lebenswichtigsten Scherze, und kehrte an dem einmal dazu festgesetzten Tage zur Stadt zurück. Wir sehen ihn seitdem die gewohnten Spazierfahrten vor Porta Angelica und auf dem Pincio in bester Gesundheit machen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Sept. Am Dienstag den 19. d. wurde in Gegenwart des Königs und der ganzen königl. Familie die Schiffsbrücke über den Limfjord zwischen Alborg und Årresundby mit großer Festlichkeit eingeweiht. Gänzlich vollendet wird dieselbe erst im nächsten Monat werden. — Der dänische Generalkonsul in Hamburg, Pontoppidan, traf nach jütländischen Blättern in Jütland mit dem König zusammen, um Sr. Majestät die in der Umgegend von Ringkjøbing (Westküste von Jütland) für dänisch-englische Privatrechnung in der Ausführung begriffenen großartigen Einbeichungsarbeiten (3500 Tonnen Landes sollen gewonnen werden) zu zeigen. — Das Reichsraths-Landschilling bewilligte gestern die von dem Kriegsminister für den bekannten Bornholmer Oberleutnant Anker beantragte außerordentliche Pension im Betrag von 600 Thlr. R.-M. Die entsprechende Vorlage ist jetzt definitiv geregelt, nachdem das Folkething bekanntlich in der vorigen Woche seine Zustimmung erteilte.

Ueberlandpost.

Triest, 24. Sept. Die neueste Ueberlandpost meldet aus Bombay, 23. Aug.: Es wird eine neue monatliche Verbindung zwischen Bombay und Suez hergestellt. Die Operationen gegen Bhutan werden energischer betrieben. Der Gesundheitszustand in Bombay ist trotz des starken Regens ein befriedigender.

Vermischte Nachrichten.

* **Paris, 25. Sept.** Die kunstgewerbliche Ausstellung im Industrieallée der Champsées Felder gewinnt mit jedem Tag an Bedeutung, sowohl was die Zahl, als was den Werth der dort von Privaten bereitwillig zur Schau gestellten Kunstgegenstände betrifft. Außer der bedeutenden Sammlungen des Kaisers und des Hrn. v. Rothschild hat nun auch Marquis Herfort seine Schatzkammer ausgestellt, und Baron Sellieres, der ebenfalls eine prachtvolle Sammlung von Waffen, Porzellanen, Majolik und Kunstwerken aller Art besitzt, wird diesem Beispiel folgen. Ueberhaupt geht die Zahl der Kunstwerke, welche jetzt das sogen. Musée retrospectif bilden, bereits über 8000. Noch selten sah man eine Ausstellung von solchem Reichthum und so hohem Kunstwerth vereinigt.

† **Steinerne Weinfässer.** Der Grundbesitzer Karl Polley in Sessana am Karst bedient sich auf seinem namhaften Weinlager gegenwärtig fast nur der steinernen Fässer. In Ermangelung genügender guter eigener Lagerfässer wendete Hr. Polley versuchsweise eine aus Karster Kalkquader gemauerte Eiserne, welche mit Raibacher Cement gut gefügt war, zum Einlagern von ungefähr 100 Eimern seines Weines an. Nach einjährigem Einlagern hatte der Wein sich vollkommen geklärt und der Geschmack desselben in Bouquet und Würze den in Holzfässern desselben Jahrgangs übertraffen, und es stellte sich sogar das steinerne Lager bedeutend ökonomischer heraus, weil in demselben keine Zehrung zu finden war. Das Weinniveau war unverändert in Folge der Dichtigkeit seiner Wände bis hart an das im Schlußgewölbe befindliche Spundloch stehen geblieben. Dieser günstige Erfolg bestimmte den genannten Besitzer, die hölzernen Lagergefäße ganz aufzugeben und nach seinem eigenen Ausdruck steinerne Keller im Keller anzulegen. Die einzelnen viereckigen Lagergefäße von einem Inhalt von 120 bis 150 Eimern stehen in direktem Verband und der Erfolg mit dem darin befindlichen Gewächs von 1863 hat die Erwartungen des ersten Versuchs bestätigt.

Marktpreise.

Karlsruhe, 25. Sept. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 20. Sept. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 4900 Fund Haber, per 100 Fund 4 fl. 30 kr. Eingekauft wurden 780 Pfd. Durchschnittspreis von Weizen per 150 Pfd.: Runkelmehl Nr. 1 14 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1 12 fl. 30 kr.; Weizen drei Sorten 10 fl. 45 kr. In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt: 59,674 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 14. bis 20. Septbr. 1865: 244,987 Pfd. Mehl. Davon verkauft: 167,966 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt: 77,021 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

3-171.

„Helvetia.“

Schweiz. Feuerversicherungs-Gesellschaft zu St. Gallen.

Die Gesellschaft, welche seit dem Beginn ihres Geschäftes sich der lebhaftesten Theilnahme zu erfreuen hat, übernimmt unter den günstigsten Bedingungen die Versicherung gegen Feuerischen von Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schubern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, sowie Gebäudestruktur zu möglichst billigen und festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, und jede nur zu wünschende Auskunft stets aufs Bereitwilligste erteilt.

Karlsruhe, am 1. April 1865.

Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden,

A. Würth.

Firma: S. Lederle,

und die bekannten Herren Agenten.

3-198. Mannheim.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorf

dorfer Gesellschaft.



Abfahrten von Mannheim vom 15. Mai 1865 an

täglich 5 1/2 Uhr Morgens nach Köln, Düsseldorf, Emmerich.

Dienstags, Donnerstags, Freitags und Sonntags in 32 Stunden direkt nach Rotterdam.

Donnerstags und Sonntags nach London.

1 1/2 Uhr Nachmittags nach Bingen.

Von Mainz täglich 7 1/2, 9 1/2, nach Düsseldorf, 11 u. 12 1/4, nach Köln, 3 Nachm. nach Bingen, 6 Abends nach Bingen.

Mannheim, im Mai 1865.

Die Agentenschaft

Glaesen & Reichard.

